

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 50

Rubrik: Ach so!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die autobiographische Oper

Mit Beethoven fings an: allegorisch-symbolisch (Pizarro: das grausame Leben; Florestan: Beethoven selber; Leonore: die Musik, die sich Beethoven zuliebe eigenhändig in Mannskleider steckt und mit Pistolen herumfuchtelt, in Vorahnung des Jazzband). Auch Schubert konnte es nicht lassen, sich selber im „Dreimäderlhaus“ als alle Mädchenherzen bezwingenden Don Juan und tüchtigen Begleiter am Flügel auf die Bretter zu bringen. Dass Richard der Erste in Walter Stolzing seine Musikmessias-Sendung melodramatisch propagierte, ist nur selbstverständlich. Und noch viel selbstverständlicher ist, dass Richard der Zweite seine phänomenalen Fähigkeiten als Skatspieler, sowie seine unerschütterliche Ehetreue veropert. Worin er sich aber vor seinen Vorgängern auszeichnet, das ist die echt veilchenhafte Bescheidenheit, wenn er sich z. B. von seiner Frau ansingen lässt: Du bist mein schöner, reiner, prachtvoller Mann. Er soll auch die Aufführungsrechte gratis abgeben, während z. B. Schubert aus seinem Dreimäderlhaus in schamlos amerikanischer Weise ein Bomben-Geschäft herauswirtschaftet. Weiter vernehmen wir, dass noch mehr Komponisten unserer Zeit die vorgesetzte stolze Reihe vervollständigen werden. Korngold soll eine Oper vorbereiten, die mit sehr naturalistischer Orchestrierung seine allererste Kompositionstätigkeit (fragen Sie nur nicht, wo) schildern soll. Und der Schweizer Volkmar Andreae wird uns sein Avancement zum Oberstleutnant und Regiments-Kommandanten mit seiner ganzen Routine als Theaternmusiker zur Kenntnis bringen. Da dieses Werk zugleich eine Verherrlichung unseres Heeres sein wird, hat das Militärdepartement beschlossen, zur Uraufführung drei Regimentsmusiken, ein Bataillon Gebirgsmitrailleure und zwei schwere Mörserbatterien zur Verstärkung von Chor und Orchester aufzukommandieren. Ebenso sollen Alt-

Ordensschwindel in der Schweiz

Jacob Ref



Will man diesem alten Zopf nun nicht endlich doch entsagen tut es Not, den Streich zu wagen,

allen, die noch Orden tragen mit dem Zopfe auch den Kopf kurz und bündig abzuschlagen. pa

general Wille und Altdivisionär Gertsch ihre Mitwirkung zugesagt haben. Letzterer als Tenorbuffo. Hornbrille

*

Der Bummelzug

Ein Reisender beklagt sich über die Unpünktlichkeit der Eisenbahn — die Züge hätten immer so große Verspätung. Der Konditeur suchte ihn zu beruhigen: „Ich fahre auf der Strecke jetzt bereits fünfzehn Jahr —“

„Was? Fünfzehn Jahr? Wo sind Sie dannig igestege?“

*

Ach so!

Richter: „Sind Sie schon vorher bestraft worden?“

Angeklagter: „Nein, Herr Richter, immer erst nachher!“

qu

Lieber Nebelspalter!

Folgendes Geschichtchen soll passiert sein: Ein Zürcher reiste nach Mailand und blieb dort länger als er im Sinn hatte. Es fehlte ihm Geld und er dröhnte nach Hause. Gleich wurde ihm ein höherer Betrag telegraphisch angewiesen. Er ging dann mit dem Telegramm auf die Post. Der Beamte verlangte nach einer Legitimation. Der Schweizer suchte eine solche und fand nicht. Das Geld konnte also nicht ausgehändigt werden. Da fand der Schweizer eine Photographie und legte sie vor. Der Beamte verglich dieselbe mit dem Original und sagte: „Es ist recht, hier haben Sie das Geld.“

M. R.

Biel lieber ist der Nebelspalter mir als irgend welches schlechte Wertpapier.